

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abteilung von unfern Abonnenten: bei Bestellung ins Haus durch unsere Auslieferung
es Geld und auf dem Grunde außerdem Versicherung; durch die 20 Mt. unter 42 Pf.
Vierteljährl. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Sonntagen nicht.
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutscher Quellenangabe gestattet.
— Für Rückgabe unentzifferter Abonnenten übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für Merseburg und näher-
umgebung 10 Pf., kleine Anzeigen 20 Pf., ansonsten pro Zeile
20 Pf., im Westfalen 40 Pf. Bei familiärem Satz aufpreispoker. Freitag-
blätter für Extrablätter nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Eilbestellungen
besondere Berechnung, nach Abwärts mit Vorrangschlag. Erfüllungsort: Merseburg.
— Anzeigen für größere Geschäfts-Kunden nur am Tage vorher. Kleine
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 201.

Mittwoch den 28. August 1912.

39. Jahrg.

Panama und Suez.

An diese beiden Namen knüpfen sich die großartigsten weltwirtschaftlichen Verkehrswege, denen nur noch die transsibirische Eisenbahn an die Seite gestellt werden kann. Dieser gewaltige Schienenweg ist natürlich auch von großer internationaler Bedeutung, eignet sich aber mehr zur reichen Beförderung von Personen und Post-
sachen und kommt vornehmlich der russischen National-
ökonomie zugute. Uebersichtlich sollte man auch nicht die internationale Wichtigkeit des im Jahre 1914 dem Verkehr übergeben werden Panamakanals. Einen enormen Nutzen wird er nur den Amerikanern bringen, und zwar den Staaten der Westküste Südamerikas, deren Schiffe nach dem Atlantischen Ozean und nach Europa gelangen wollen, und namentlich den Vereinigten Staaten, denen auf dem Wege nach Ostasien, dem Stillen Ozean und Australien 2000 bis 4000 Seemeilen und ebenso viel Zeit erspart wird, um die Häfen der südpazifischen Westküste zu erreichen. Die Union hat überdies den Vorteil, daß sie ihre auf beide Ozeane verteilte Flotte rasch vereinigen kann, falls sie mit Japan oder mit einer europäischen Seemacht konflikt geraten sollte. Der Wasserweg mit den Japs ist ja schon einmalmal sehr deutlich an die Wand gemalt worden und hat in den Köpfen der Japkes den Glauben an die Möglichkeit eines Zweikampfes mit diesen wachgehalten.

Die militärische Mächtigkeit hat viel dazu beigetragen, den nordamerikanischen Kongress nach langem Zögern zu veranlassen, der Bundesregierung die Erlaubnis zur Erweiterung der Kanäle für den Durchgang der Landenge von Panama zu erteilen. Dieser Beschluß nicht weniger als zwei Milliarden Mark, so daß der Kanalverkehr schon tiefen Dimensionen annehmen muß, wenn das in den Anlagen untergebrachte Kapital sich verzinsen soll. An eine Rentabilität wird noch lange nicht zu denken sein und noch viel länger wird es dauern, bis eine Dividende gewährt werden kann. Es wird um so schwerer sein, es dahin zu bringen, als die nordamerikanischen Schiffe, welche doch den Löwenanteil an den Kanaleinnahmen aufzubringen hätten. Gehört freilich zugestanden werden soll. Daß beim Bau des Kanals auch militärische Rücksichten eine Rolle spielen, erkennt man an den Fortifikationen, welche an den Einfahrten in denselben sowie an verschiedenen wichtigen Punkten seines Ufers errichtet wurden und noch im Bau begriffen sind. Wenn aber auch die Aktionäre der Panamakanal-Gesellschaft vorzugsweise noch lange nicht hohe Zinsen und dergleichen zu genießen haben werden, so werden doch Handel und Industrie Amerikas von Anfang an einen hohen, stetig wachsenden Nutzen aus dem Vorhandensein dieser Wasserstraße ziehen. Die Europäer haben nur den Vorteil davon, daß ihren Schiffen der Weg nach der Westküste Südamerikas verkürzt wird, da sie dann nicht mehr die Südspitze Südamerikas zu umfahren brauchen.

Dafür können sie sich aber darauf gefaßt machen, daß sie außerordentlich hohe Kanalgebühren zu entrichten haben werden. Von Europa aus wird Ostasien, der ostindische Archipel und Australien weit schneller durch die transsibirische Bahn und den Suezkanal erreicht, als durch den Panamakanal und deshalb auch billiger. Trotzdem hat England in Washington einen energischen Protest gegen die Bevorzugung der amerikanischen Schiffe bei Benutzung des letzteren eingelegt, in dem es sich auf einen früheren, die Gleichberechtigung der Nationen auf dieser Wasserstraße festsetzenden Vertrag berief. Es muß aber eine besondere Bewandnis mit demselben haben, da sich die amerikanische Regierung nicht im mindesten an diese Einwendung kehrt. Daraufhin hat England unüblich zu einem andern Mittel, sein Forderung Recht zu verschaffen, Zuflucht genommen. Es hat die Direktion des Suezkanals, auf die es großen Einfluß hat, zu einer Herabsetzung der Kanalgebühren bewogen. Dieselben wurden schon vor zwei Jahren vermindert, sind indessen immer noch exorbitant hoch, haben aber dafür den Vorzug vor den zukünftigen Panamagebühren, daß sie für alle Nationen gleich sind. Deutsche Blätter glauben in dieser Maßnahme den Beginn eines gewaltigen Tarifkrieges sehen zu müssen. Diese Auffassung dürfte jedoch nicht zutreffend sein, wie denn auch nicht zu er-

kennen ist, warum die Herabsetzung der Suezkanalgebühren die Absichten der Washingtoner Regierung bezüglich der Panamakanalgebühren beeinflussen können soll. Die Herabsetzung jener kann der Benutzung des Panamakanals nicht den geringsten Abbruch tun und infolgedessen auch nicht die von England und anderen europäischen Staaten gewünschte Wirkung ausüben. Amerika hat sogar Vorteil davon, wenn seine Schiffe fortan billiger als bisher an die Küste von Asien zu gelangen vermögen, wo es ja Handelsverbindungen anzuknüpfen beabsichtigt. Nutzen davon haben auch die Schiffahrtsgesellschaften einschließlich der englischen, Schaden aber nur die verdohten Suezkanal Aktionäre, die, meist Engländer, an eine Dividende von etwa 30 Prozent gewöhnt sind, die nunmehr beschnitten werden wird.

Die sozialdemokratischen Anträge zum Parteitag

in Chemnitz werden im „Vorwärts“ veröffentlicht, soweit sie bisher vorliegen. Es sind ungewöhnlich viel, nämlich 143. Davon entfallen allerdings viele lediglich auf die Frage der Abänderung des Organisationsstatuts, die bekanntlich auf der Tagesordnung steht und vermutlich lange Debatte entfachen wird. Auf diese Detailvorschläge einzugehen, hat für Angehörige anderer Parteien wenig Interesse. Bemerkenswert ist nur, daß die Schaffung eines eigenen Parteiaussschusses zur Stellungnahme in wichtigen politischen Fragen und fast durchweg von den Antragstellern verworfen und dafür eine Verstärkung des Parteivorstandes oder der Kontrollkommission vorgeschlagen wird.

Unter den Anträgen zur Agitation fallen die sehr zahlreichen Wünsche auf erhöhte Veröffentlichung der Parteiarbeit unter den Privatangestellten auf. Der Parteivorstand soll sich bemühen, die Privatangestellten aller Art mehr als bisher von ihrer proletarischen Klassenlage zu überzeugen und für die Sozialdemokratie zu gewinnen; amüsant ist dabei die des öfteren ausgesprochene Warnung vor der Agitation der demokratischen Vereinigung, die also in ihrem eigentlichen Lebenszweck, der Sozialdemokratie Stimmen zu gewinnen, von der letzteren offenbar garnicht so recht gewürdigt wird. Im übrigen ist das Liebeswerben der Sozialdemokratie um die Stimmen der Handlungsgehilfen und Angestellten für den entchiedenen Liberalismus Veranlassung genug, auf der Hut zu sein und diese Kreise, die ihrer ganzen sozialen und gesellschaftlichen Lage nach Kerntuppen des Liberalismus sein müßten, immer mehr durch weitgehende Organisation und Agitation an diesen zu fesseln.

Bemerkenswert ist übrigens, daß eine große Anzahl von Parteigenossen die Rechte der Reichstagsabgeordneten auf Teilnahme als Delegierte auf den Parteitag einschränken wollen. Sie sollen nach vielfachem Wunsch nur noch als beratende Mitglieder, aber nicht als stimmberechtigte mit dabei sein dürfen. Diese Anträge bedeuten nicht gerade ein besonders starkes Vertrauensvotum für die Herren Abgeordneten.

Auffallend klein ist die Zahl derjenigen Resolutionen, die die Dämpfung beim Stichwahlkommissen bekämpfen. Wir haben nur vier gezählt, während dieselben in dem Abschluß des Stichwahlkommisens billigt. Zahlreich sind dagegen die Resolutionen, die die Abhaltung der Sonderkonferenz der Kadetten in Eisenach verwerfen und ein Verbot derartigen Extrazusammenkünfte für die Zukunft verlangen. Auf der anderen Seite macht sich eine radikale Bewegung wieder fester bemerkbar, die von der Parteileitung verlangt, daß sie die Bekämpfung der christlichen Kirche sich zum Ziel nehme und für den Austritt aus der Landeskirche propagiere. Insbesondere wird protestiert gegen die Teilnahme der Kinder an einem Religionsunterricht, „der mit den Ergebnissen der Wissenschaft in schroffem Widerspruch steht“. Die etwaige Erörterung dieser Anträge wird für die Parteileitung sehr wenig angenehm sein, da diese das Wort „Religion“ in Privatgesprächen sicherlich als taktischen Gründen aufrecht erhalten möchte.

Die übrigen Anträge bieten eine Fülle von Anregungen, die zum Teil recht naiver Natur sind. So schlägt bei-

spielsweise ein Genosse aus Schwinnmünde kurzerhand vor, das sozialdemokratische Programm solle in Zukunft so und so lauten, wobei er vier Punkte aufzählt! Von anderer Seite wird verlangt, die Reichstagsfraktion solle bei den Abstimmungen und Beratungen von einigen Anträgen zu mindestens 75 Prozent anwesend sein. Weiterhin wird behauptet, das Parteiprogramm wiederpreche den Anschauungen der Sozialdemokratie, und die Genossen sollten es daher unterlassen. Verständig sind dagegen die verschiedenen Anregungen, den Brauntweinboycott noch schärfer als bisher durchzuführen.

Der Deutsche Handelstag gegen den Schiedsstempel.

Der Präsident des Deutschen Handelstages hat auf Grund einer Erklärung des Ausschusses in einer Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag gebeten: 1. auf die schleunige Aufhebung des Schied- und Bankquittungstempels hinzuwirken; 2. zu genehmigen, daß von der Nachbringung des Quittungstempels für briefliche Empfangsbefähigungen der Bankkunden über Vargeldsendungen inlöwert Abstand genommen werde, als diese bis zum 15. Mai 1912 einschließlich bei den Banken und Bankiers eingegangen seien. In dem Schreiben des Präsidenten heißt es u. a.:

Nachdem bei der Reichsfinanzreform im Jahre 1909 in dem vom Bundesrat beschlossenen und dem Reichstag am 14. Juni 1909 vorgelegten Gesetzentwurf wegen Anhebung des Reichssteuergesetzes die Einführung eines Schiedstempels auf Schied vorgeschlagen war, richtete der Präsident des Deutschen Handelstages am 20. Juni 1909 eine Eingabe an den Reichstag, in der er sich im Namen des Handelstages gegen die Einführung einer Steuer auf Schieds aussprach. Zu unserem Bedauern ist dem darin ausgesprochenen Wunsche nicht entsprochen worden. Durch das Gesetz wegen Änderung des Reichssteuergesetzes vom 15. Juli 1909 wurde vielmehr eine Steuer auf Schieds und auf Quittungen über Zahlungen aus Bankguthabens eingeführt. Die vor der Einführung ausgesprochenen Versicherungen, daß diese Steuer die in hohem Maße wünschenswerten Ausdehnung des Schiedverkehrs hemmen werde, haben sich nicht bestätigt. Daher verhandelte der Ausschuss des Deutschen Handelstages am 26. Juni d. J. nochmals über diese Frage, wobei der Berichterstatter auch auf die Auslegung hinwies, die die Bestimmungen des Reichssteuergesetzes über die Befreiung von Quittungen über Geldbäumen, die aus Guthabens des Ausstellers bei den im Paragraph 2 des Schiedgesetzes bezeichneten Anstalten oder Firmen bezahlt werden, durch das Urteil des Reichsgerichtes vom 10. März dieses Jahres erfahren haben, und die Unwirklichkeit einer von Bankier, Bankiers und Bankiers in dieser Angelegenheit am 20. Mai an den Bundesrat gerichteten Eingabe befruchtete.

Das Vorgehen des Deutschen Handelstages wird, so sagt die „Allg. Ztg.“, allgemeinen Beifall finden; ob es auch Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten; die Regierung hat zwar noch vor ganz kurzer Zeit durch die amtliche „Berliner Correspondenz“ beweisen lassen, wie wichtig die Förderung des bargeldlosen Verkehrs auch für den Mittelstand ist, ob sie aber daraus auch die Folgerung ziehen und den Schiedstempel aufheben wird, ist damit noch nicht gesagt.

Zur Lage in Marokko.

Die schwierige Lage in Marokko veranlaßt das „Echo de Paris“ zu Aussagen gegen die Fremden, namentlich die Spanier und die Deutschen, die durch Aufhebung der gegenwärtigen Ereignissen beigetragen haben sollen. Das sind, wie der „Allg. Ztg.“ offiziös aus Berlin mitgeteilt wird, beides bloße Vermutungen. Wer in Anbete die Vorgänge überlegt, begriff, auch ohne nach fremder Schuld zu suchen, die Schwierigkeiten, denen die Franzosen jetzt begegnen. Zweifellos haben die Spanier durch die Eroberung von Marokko in der That, in dem Punkte, vollendete Tatsachen geschaffen, haben sie auch wenig an die Verpflichtung gedacht, die zu erfüllen waren. Es sei nur daran erinnert, daß zur Erklärung der Selbstherrlichkeit die Vorkämpfer der anderen Mächte erforderlich sind. Daß die Franzosen bei ihrem heiligen Vorgehen auf ernste Schwierigkeiten stoßen würden, war nicht anders zu erwarten, und es zeigt nicht gerade von viel Selbstbewußtsein, wenn jetzt in ihrer Presse verächtlich wird, die Spanier und die Deutschen dafür verantwortlich zu machen.

Am schlimmsten sieht es für die Franzosen in Süd-Marokko aus, wo der Präsident El Giba immer mehr Anhänger gewinnt. Seit den Tagen vom 23. d. M. an

hohe Ehr und Freude haben, in Vertretung Seiner Majestät von unsrer geliebten Provinz empfangen zu werden und ihm ihre Glückwünsche darzubringen.

Hierauf erklärte der Oberpräsident den Landtag für eröffnet. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Errichtung der neuen Landes-Erziehungsanstalt für schulpflichtige männliche Pfortenbesitzer in Burg. Der Provinzialausschuss beantragte:

Der Provinzial-Landtag wolle genehmigen, daß zur Ausführung des ungarerbieten Projektes der Landes-Erziehungsanstalt Burg einschließlich des durch den Beschluß des Provinzial-Landtages vom 18. März 1912 bewilligten Kredites von 350 000 Mk. a) 175 000 Mk. für den Grundwerb, b) 750 000 Mk. für die Errichtung der Gebäude und für die Nebenanlagen, c) 105 000 Mk. für die innere Einrichtung veranschlagt und die Beträge a und b aus einer aufzunehmenden Anleihe, der auf den Provinzialverband entfallende Anteil des Betrages c aber aus laufenden Mitteln gedeckt wird.

Nach der neuen auf Erträgen des vorigen Landtages ungarerbieten Vorlage stellen sich die Gesamtkosten für die Errichtung und für die Nebenanlagen, der bereits zur Verfügung gestellten 350 000 Mk. immerhin noch auf 1 045 000 Mk. es ist ihm jedoch weiter in Betracht zu ziehen, daß sich in der angeforderten Summe die Kosten für die Einrichtung der zur Beschäftigung und Ausbildung der Böglinge unbedingt notwendigen Landwirtschafts- und Gärtnerei-Anlagen einschließlich des Grundwerbendes und des Ankaufs allein auf 320 000 Mk. belaufen. Da nun nach dem Gutachten des als landwirtschaftlichen Sachverständigen zugezogenen Oberamtmannes Görg zu Gimmritz bei Halle die Landwirtschafts- und Gärtnerei-Anlage zugleich eine erwerbende Anlage darstellt, die eine Vermehrung von mindestens 4 Prozent erhothen läßt, und da, wenn eine Aproprieante Vermehrung des Anlagekapitals nicht erreicht wird, der Staat 1/2 des Differenzes dem Provinzialverbande erstattet, so belaufen sich nach Abzug dieser 320 000 Mk. die Gesamtkosten nur noch auf 780 000 Mk.

Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

In erster und zweiter Lesung beschloß der Provinzial-Landtag folgenden Beschluß zur Ablehnung des Entwurfs: Es tritt in 10 als 2. Absatz hinzu: Eine Abschätzung des Wertes der dem Besitzer nach Maßgabe der polytechnischen Anordnungen zur Verfügung bleibenden Teile eines getödeten Tieres findet nicht statt, sofern der Landesbauinspektor erklärt, daß die Provinzial-Verwaltung (Weihen-Entschädigungsverband) diese Teile zur eigenen Verwertung übernehmen wolle und dafür auf eine Kürzung der Entschädigung für das Tier um den Wert der Teile verzichtet.

Das Mitglied des Provinzialausschusses, Königlich Landrat Franz in Worbis, ist gestorben. Auf Vorschlag des Berichterstatters wird an seine Stelle Geh. Regierungsrat und Landrat Dr. Klemm (Wittenberg) gewählt.

Die Provinzialverwaltung hat durch den am 19. Juli d. J. erfolgten Tod des Landesbauinspektors Schörrer, der 12 Jahre lang den Wegweiser der Provinz in erfolgreicher Weise vorgeleitet hat, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Das Gehalt der Stelle zum 1. November d. J. frei. Nach dem Vorschlag des Berichterstatters wird Landesbauinspektor Dr. Klemm (Wittenberg) zum Landesbauinspektor ernannt. Der Vorige erklärt hierauf, daß der Landtag zum Schluß seiner Sitzung gekommen ist und scheidet mit einem Hoch auf den Kaiser.

Oberpräsident v. Sengel teilt noch mit, daß auf Befehl des Kaisers die Parade am 27. August ausfällt. Hierauf erklärt der Oberpräsident den Landtag für geschlossen.

Ans Anlaß des inzwischen abgelaufenen Kaiserbesuchs waren verschiedene Mitglieder des Provinziallandtages für Ordensauszeichnungen in Vorschlag gebracht worden. Sie wurden nach der Sitzung zum Oberpräsidenten beauftragt, der ihnen die verbleibenden Ordensdekorationen übermittelte.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 26. Aug. Polizei-Inspektör Hudt ist gestern abend im 57. Lebensjahre nach längerem Leiden verstorben. Der Verstorbene hat im kaiserlichen Namen-Regiment Nr. 12 in Friedland (Sachsen) gedient war dann von 1873 bis 1883 Polizeibeamter, bis 1887 berittener Gendarm, vom 1. Juli 1887 bis 1. April 1891 Wachmeister beim Polizeivärbium in

Berlin, dann Polizeiwachmeister in Halle a. S. Am 27. Juni 1893 wurde er Polizeikommissar in Weißenfels. Am 29. Juli 1896 wurde ihm der Titel Polizeispektör verliehen. Der Verstorbene erfreute sich hier allgemeiner Achtung. Er war vor einigen Jahren von einem Darmleiden heimgekehrt worden, von dem er sich nicht wieder erholen sollte.

Naumburg, 27. Aug. Borgefährten abend 8 Uhr fürzte zwischen Weißenfels und hier ein Reisender, und zwar ein Eisenbahnsekretär aus Essen, aus einem Eisenbahnwagen 2. Klasse und wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Magdeburg, 26. Aug. Auf der Brandstelle der Hildebrandischen Mühlen ist jetzt noch die Leiche eines bei dem Brande verunglückten Arbeiters aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist er mit den zusammenstürzenden Mauern in den Maschinenraum geschleudert und dort begraben worden. Die Gesamtzahl der Toten beträgt somit 10.

Stahlfurt, 27. Aug. Am Sonnabend nach mittag kurz nach 6 Uhr entstand auf dem Grundstück der Witwe Brill, Wachtelstraße 29, eine Auseinanderetzung zwischen dieser und dem noch nicht lange Zeit hier als Polizeigeant tätigen Schenk. Den Ausgang dieses Streites bildete ein tätlicher Angriff des Sch. auf den 16jährigen Sohn der Frau B., der seiner Mutter zu Hilfe geilt war. Bei dem Streit handelte es sich um eine Leiter, deren Mitnahme dem Sch. verweigert wurde. Bei dem Kampf um diese wurde der junge Brill zum Bestand seiner Mutter gerufen, und als er sich anschickte, ihr beizuhelfen, wurde er von dem Sch. gepackt und auf das Pflaster geschleudert, so daß er hinterwärts mit dem Kopfe aufschlug. Er richtete sich wieder auf, und in seiner Angst, noch weiteren Angriffen des Sch. ausgesetzt zu sein, bieth er auf dem Boden sitzen, zog seinen Revolver, den er angestrichelt der steten Gefahr, in der die Familie B. dem Sch. gegenüber sich währet, gekauft hatte, und versuchte mit diesem, seinen Gegner von weiteren Tätlichkeiten abzuhalten. Sch. wollte die Waffe dem Vordringen entreißen, dieser schoß und traf den Sch. in den Oberkörper. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Vorfal hatte eine ungeheure Menschenmenge angezogen.

Kahla, 27. Aug. Das alleinstehende Wohnhaus des Adbeaters Schäfer brannte nieder. Auch das nicht weit davon entfernte Bahnhüterhäuschen wurde vom Feuer ergriffen und teilweise zerstört.

Vom Unterberg, 27. Aug. Seit zwei Tagen hat es hier fast ununterbrochen geregnet. Die Bäche sind bis zum Rande gefüllt und flürzen tosend von den Bergen herab. Die Wode führt seit gestern Hochwasser und ist noch im Steigen begriffen. Der Fremdenverkehr ist infolge des ungünstigen Wetters bedeutend zurückgegangen. Die Temperatur ist so weit gesunken, daß in den Hotels und den Privatwohnungen geheizt werden muß.

Leipzig (Bez. Magdeburg), 25. Aug. Unter Anzeichen einer schweren Vergiftung starb hier eine 15jährige fremde Arbeiterin, die auf dem Gutehofen-Vochan in Arbeit stand, dessen sämtliche Mädchen Pflanzensäfte tranken. Auch die Mutter des verstorbenen Mädchens erkrankte und erlag der Vergiftung. Der Zustand einer Schwester, die gleichfalls unter denselben Symptomen erkrankte, ist nicht unbedenklich.

Schwetze, 27. Aug. Infolge der andauernden Regenfälle ist die Werra in ihrem ganzen Uferlauf in starkem Steigen begriffen, so daß heute mittag Wasserdienst eingerichtet wurde. Die Wasserhöhe beträgt 1,66 Meter.

Siebelitz (Siebels), 26. Aug. Ein furchtbares Hagelwetter im Unterelsfeld hat besonders die Kabatsfelder verwüstet.

Altenburg, 25. Aug. Sonnabend mittag gegen 12 Uhr wurden unweit des Güterbahnhofes zwei

Streckenarbeiter von einer Rangiermaschine erfaßt und schwer verletzt, einer der Arbeiter wurde von der Maschine 100 Meter weit geschleift.

Neustadt b. Koburg, 25. Aug. Die Brot- und Fleischpreise sind in hiesiger Stadt so hoch, daß der Magistrat sich veranlaßt sah, mit der Waderinnung wegen Veranschlagung der Brotpreise in Verbindung zu treten. Bezüglich der Fleischpreise soll auf ähnliche Weise verfahren werden. Sollte in der nächsten Zeit eine Preisermäßigung nicht eintreten, oder sollten die Preise sogar noch höher steigen, so will der Magistrat zum Besug von dänischem Fleisch schreiten.

Weimar, 27. Aug. Der erste Schnee in Thüringen ist am Mittwoch mittag auf dem Schneepfopf gefallen. Die unangenehme Witterung der letzten Tage hat dem Fremdenverkehr großen Schaden zugefügt.

Jena, 26. Aug. In Leutra ist der Landwirt Schindig beim Dostpflücken durch Zusammenbrechen der Leiter so unglücklich auf einen Gartenzaun gestürzt, daß er förmlich geplatzt wurde. Seine Frau kannte den Schwerverletzten nur mit Mühe befreien. Infolge der anhaltenden Niederschläge zeigt die Saale gegenwärtig einen so hohen Wasserstand, daß die von einer letzten Firma ausgeführten Arbeiten am Neubau der Ramsdorfer Brücke stark behindert werden. Der Damm, welcher bereits zweimal gebrochen ist, scheidet abends in Gefahr.

Leipzig, 27. Aug. Der Rat der Stadt hat beschlossen, bei der städtischen Feuerwehrr den Kraftwagenbetrieb vollständig durchzuführen. Bisher war die Feuerwehrr nur mit fünf Kraftwagen versehen. Zur Durchführung dieser Aenderung ist ein Aufwand von 325 000 Mk. erforderlich. Zu dieser Ausgabe bedarf es aber zunächst noch der Zustimmung der Stadtverordneten. Eine Aktiengesellschaft ist in Leipzig in der Bildung begriffen, die einen Kraftomnibusverkehr in großem Stile einzurichten gedenkt. Es sollen zunächst 8 Stadlinien und 2 Umlandlinien mit 100 Kraftwagen eingerichtet werden. Gelernt in früher Morgenstunden ist in der äußersten belebten Grimmaischen Straße in das Goldwarengeschäft von Hugo Meschke eingebrochen worden, wobei den Dieben Wertgegenstände im Betrage von 1000 Mk. in die Hände gefallen sind. Um in das Geschäftslotal zu gelangen, haben die Diebe zwei an der Seite des Einganges befindliche, etwa 8 Zentimeter auseinander entfernte große Glascheiben, vor denen sich noch eiserne Gittertüren befanden, eingeschlagen.

Leipzig, 27. Aug. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, zur Unterzählung der zahlreichen in den Jahren 1913-14 stattfindenden Kongresse 10 000 Mark bereit zu stellen. Ferner soll mit einem Kostenaufwande von 75 000 Mk. eine Festschrift in 100 000 Exemplaren herausgegeben werden, die den Mitgliedern der Kongresse überreicht werden wird.

Vermischtes.

(Pilsberggiftun g.) In München ist die 35 Jahre alte Frau des Verreters Widmann mit ihrem 13jährigen Knaben an Pilsberggiftun erkrankt. Der 13jährige Sohn des an Pilsberggiftun imgefallenen Ehepaars Spottenhamer ist der einzige, welcher mit dem Leben davonkommt nach dem Unglück, das in zwei Familien fünf Todesopfer gefordert hat. Weiter wird aus Neustadt a. d. Haardt berichtet: Von den drei an Pilsberggiftun krank darniederliegenden Personen ist am Montag früh Fraulein Freidel gestorben. Der Vergiftung sind bis jetzt vier Personen zum Opfer gefallen.

Den eigenen Bruder auf der Jagd erschossen.) In Mönchberg (Unterfranken) hat der Mühlenbesitzer Bapp auf der Jagd aus Versehen seinen eigenen Bruder erschossen.

Herausgeber: Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Böhmner in Merseburg.

Man verlange,

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigenen Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

BelleVue.

Mittwoch den 28 August, nachmittags von 4 bis 7 1/2 Uhr,

grosses Künstler-Konzert.

Abschieds-Benefiz des Herrn Kapellmeisters G. Walther.

Eintritt frei.

Extra großes Programm.

Bessere Calafstelle
offen
Friedrichstr. 18. II.

Wäsche zum Waschen und Plätten

wird angenommen in und außer dem Hause
Annenstr. 35, 2. St.

Obstflüder

ein
im Alford ober-
ein Engelstein hiesig
Plantage Golek.

Vor einigen Tagen nahm es
Kauarieneiweihen entfallen. Bitte
abzugeben
Weiße Mauer 10, II.

Großes Geld-Preis-Regeln

Wettiner Hof.

Mittwoch den 27. August, nachmittags 5 Uhr.
Sonabend d. 31. August, nachmittags 5 Uhr.
Sonntag den 1. September, nachmittags 5 Uhr.

Bei reger Beteiligung Erhöhung der Preise!

Ausserordentl. Gelegenheits-Kauf!
 Die in meinem Laden „Entenplan“ ausgestellten
eis. Bettstellen u. Matratzen
 verkaufe ich, um den Rücktransport zu ersparen, bis zum 31. 8. mit
15% Rabatt.
Weddy-Pönicke, Merseburg.

Erstklass. Mode-Salon
 Eingang sämtlicher Neuheiten
 der Herbst- und Winter-Saison.
**Ständige Modellhut-Ausstellung elegantester
 und vornehmster Hüte.**
Stets großes Lager fertig garnierter Hüte.
Solide Preise.

Aus meiner Spezial-Abteilung für Modernisierung von Hüten geht jeder Hut wie neu hervor.

**Umarbeitungen von Pelzwaren.
 Anfertigung elegantester Toiletten,
 Spezialität: Costumes, unter Garantie bester Passform.**

**B. Riese-Pulvermacher, Halle a. S.,
 Untere Leipzigerstr. 12
 Etagen-Geschäft schrägüber der Ulrichskirche.**

Mittwoch den 28. Aug. d. J.
 mittags treffen in sehr großer
 Auswahl beste hochtragende und
 frischmelkende
Kühe und Kalben,
 dabei Zugvieh,
 bei uns ein.



**Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S. Telefon 57**

**Nieren-
 und Blasenkrankheiten**
 finden durch Altbuchhorster Mart-
 sprudel Starquelle rasch Er-
 leichterung u. Hilfe. Die Nieren-
 arbeit wird wohlthuend erleichtert.
 Sand, Gries, Steine aufgelöst u.
 fortgeführt, die Harnsäure ge-
 bunden und Schmerzen, Rücken,
 Bremen schnell behoben. Von
 zahlr. Professoren und Ärzten
 glänzend begutachtet. Fl. 95 Bfg.
 bei **R. Kupper u. W. Rieselich, Dro.**

**Malach. u. Kautschukstempel,
 für Behörden und Privats,
 Petschafts,
 Siegelmarken etc.
 liefert
 Hehr. Hessler,
 MERSEBURG, Kirchstr. 7**

Emallenschilder in allen Größen.

**Blüfee-Breferei,
 Hoch und hoch, wird jederzeit
 sauber angefertigt
 Perm. Haar fen., Markt 3.**

Wenn Sie von barmhätigen
Flechten,
 juckenden Hautausschlägen usw.
 geplagt sind, so daß der Hautreiz
 Sie nicht schlafen läßt, bringt
 Ihnen Ruders „Saladerma“ rasche
 Hilfe. Netztl. warm empf. Dose
 50 Bfg. u. 1 M. (stärkste Form) bei
R. Kupper u. W. Rieselich, Dro.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Jänzer
 Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

**Spezial-Geschäft
 für
 :: Herren-Wäsche ::
 Tricotagen, Shlipse**

Wäsche-Anfertigung in
 eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259. Grosse Auswahl.

Solide Qualitäten.

**Von der Reise zurück
 Dr. med. Kuhn,** Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden,
 Halle a. S., Poststr. 1.
 Sprechzeit 11-2 und 6-7 Uhr.

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik, Herausgegeben
 Literatur und Kunst von Dr. Fr. Neumann

Bringt in wertvollen und preis originalen Kaffagen der her-
 vorragendster Politiker und Parlamentarier ein getreues
 Spiegelbild unserer zeitlichen und sozialen Zeitströmungen.
 Der anerkennende Zeit der „Hilfe“ bringt ausführliche,
 selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Ereignisse
 auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis viertel-
 jährlich 2.50 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf
 diese Ankündigung ein leistungsfähiges Monatsabonnement von
 Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),
 G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Besichtigung meiner Ausstellungsräume erbeten!

schenswerten

Möbel-Ausstellung.

Komplette Wohn-, Speise-, Herren-,
 - - Schlafzimmer-Einrichtungen - -
 Aparte Salons
 in allen Holz- und Stilarten
 - - Küchen-Einrichtungen - -
 Einzelne Möbel

Erstklassige, mittlere und einfachere Ausstattungen
 von 200-8000 Mk.
 in grosser Auswahl am Lager.

Friedrich Peileke,
 Möbel-Magazin,
 HALLE a. S. Tel. 2450. Geisstrasse 25.
 Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.

Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten.

Aus guten Gründen

verwendet die kluge Hausfrau
 für ihre Wäsche nur
**Steinbachs
 Waschextrakt!**

Vorzüglichstes Rohmaterial. Grösste Ergiebigkeit.

Die Güte und Beliebtheit meines Fabrikates hat
 zahlreiche, der meinigen ähnliche Packungen entstehen lassen,
 weshalb ich die verehrten Konsumenten bitte, ganz besonders
 auf die

Schutzmarke Spaten
 zu achten.

**F. E. Steinbach
 Leipzig.**



Grosse Neu-Eingänge von hervorragend schönen

Damen- und Backfisch-Kostümen
 in allen Preislagen

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenpl. 11.

Stierku 1 Beilage.



Deutschland.

Die Abkommandierung von Offizieren zu den auswärtigen Legationen hat sich...

Es ist ein militär-fiskalisches Neubauten. Bei der Verichtigung von Standorten...

(Schwedischer Föttenbesuch) Am 3. September wird der „Danz. Ztg.“ zufolge auf der Reede in Danzig...

(Gefährdetes Staatsbürgerrecht der Polizeibeamten?) Aus noch unbekanntem Beweggrund...

Infolge des in letzter Zeit erfolgten Waffenaustritts, hervorgerufen durch die Widerwärtigkeiten...

Diese Anzeige, die über die Auflösung des Vereins berichtet, ohne die inneren Ursachen näher anzugeben...

Aus erster Ehe.

Roman von G. Courths-Mahler.

(87. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie sind noch mit sich im Klaren war, was er tun und lassen sollte, daß er schon in seinem Zuge und fuhr nach Hause.“

„Sie hätte unterwegs unabhängig an Eva gedacht, und er würde nicht, was nun beginnen. Als er dabei angelangt war und seine den vier Wände betradete, als er sich ansah, wie sie sich hier alles ändern könnte, wenn Eva keine Frau würde, da würde ihm das Herz weh.“

„Eine heisse Sehnsucht überflutete ihn und brachte alles andere zum Schweigen. Ohne sich länger zu beunruhigen, entlegte er seinen Arm um ihre Hüften.“

„Im Woltersheimers Schloße waren nur wenig Feinde erkrankt, als er vorrückte. Der Diener meldete ihm, daß die Herrschaften mit Ausnahme der beiden jüngsten gnädigen Fräulein in ihren Betten lagen.“

„Sie brachten mich nicht erst zu melden, ich will meine Wohnung nicht im Spiel führen und werde drinnen warten, bis Sie zu Ende ist.“

berg a. W., der „Breit. Lehrzeit.“ zufolge, folgendes Schreiben an die Lehrer des Landesberger Kreises gerichtet: „Es ist höheren Orts zur Sprache gebracht worden, daß die Dienstverhältnisse der Lehrer und Beamten bisher zu niedrig in Anschlag gebracht seien.“

(Ein üblicher Scherz), der vom Gericht als Wahrsagung angelegt wurde, hat zur Verurteilung des Kaufmanns W. in Essen geführt. Wie der „Köln. Volkszeitung“ berichtet wird, hat Kaufmann W. in Essen bei der Reichstagswahl am 25. Januar, angeblich, um sich einen Scherz zu machen, seinen schätzlichen Lehrling mit dem Antrage geschickt, für ihn zu wählen.

Volkswirtschaftliches.

(Über das neue Weingefetz führt im Interesse des Weinbaugebietes der Mosel, Saar und Ruwer stützte Klage die Handelskammer zu Trier in ihrem letzten Jahresbericht. Sie legt auseinander, die von vorderein ausgesprochenen Befürchtungen, daß das neue Gefetz sich als nachteilig für das erwähnte Weingebiet erweisen könnte, seien nur allzuoft bewahrheitet worden.)

beides zugleich aufweisen, wurde gleichwohl eine Verbesserung überhaupt nicht oder doch nur in einer Form und in einer Grenze für zulässig erklärt, daß eine wirtschaftliche Verwertung der verbeimungsmitteln Weine außerordentlich erschwert ist.

(Aus einer längeren Arbeit des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg über die Arbeitslosigkeit gibt das neue Heft des „Nürnberg. Arbeitsblattes“ einen Überblick über die Frage der Arbeitslosen wieder. Es wird hierauf die Ansicht bekräftigt, daß sich unter den geschätzten Arbeitslosen zahlreiche Arbeitslose befinden, die die Beweiskraft des Erwerbsverlustes verloren haben, da sie aus physiologischen Gründen sehr wahrheitsgemäß, daß gerade die Arbeitslosen, also Menschen, die überhaupt nicht arbeiten wollen, der Arbeitslosenabklärung zu schuldhaft von unter dem Erwerb erwidern, hätten sie die größte Interesse, sich bei der Abklärung zu beteiligen. Diese Schlussfolgerungen müssen jedoch in der Tat die Arbeiter der Stadt Nürnberg empfangen haben, verfaßt worden eine zweifelhafte, unrichtige Grenzlinie vor sich zu haben, welche zur Arbeit vorhanden, daß hier der ernste Wille der Nürnberg. Statistiker, diesen Dingen wenigstens bis zu einem gewissen Grade hervor, daß die vorgenommenen Abklärungen der Arbeiter der wirtlich Arbeitslosen doch einigermaßen entsprechen.

(Fleischverehrung und Pferdefleischverbrauch. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Verbrauch von Pferdefleisch in Berlin hat seit Jahr und Tag in Folge der Fleischsteuer ein ständig zugenommen. Die Berliner Hofschlächtereien müssen sich demnach in der ersten sechs Monaten dieses Jahres insgesamt 5924 Pferde geschlachtet und für den Verkauf freigegeben. Davon entfielen auf den Monat Januar 1120, Februar 955, März 1119, April 984, Mai 961, Juni 801. Am gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen die Schlachtungen 4461 Stück. In diesem Jahre wurden also 1463 Pferde mehr geschlachtet. Der Monat der laufenden Monate dürfte infolge der eminenten und Fleischpreiserhöhung ein geringeres Konsumvermögen von 1000 Stück Pferden betragen. Im Laufe der letzten Monate sind in den vorberühmten von Berlin das heißt Vaden, in denen Hofschlachtereien und Hofschlachtereien verkauft worden.“

nächst den Salon neben dem Musikzimmer. Langsam durchschritt er ihn und blieb auf der Schwelle stehen. Eva hatte sein Gehen nicht bemerkt. Sie spielte ruhig weiter. Er hatte Mühe, sie zu betrachten. Sein Blick heftete sich brennend auf das blonde Mädchen. Es war hell beleuchtet. Noch nie war er ihm so schön erschienen, wie in diesem Augenblick. Eine leise Axten lag auf ihren reinen Hüften, und die Augen blickten leidvoll und ernst.

„Ein schönheitsdürftiges Auge weidete sich an der edlen Harmonie ihrer Erscheinung. Weit öffnete sich sein Herz, um das liebliche Bild zu fassen. Wie ein Vogel fand er und lauschte ihrem Spiel, bis ihn die Gabe war. Sie blieb sitzen und ließ die schlanken, schönen Hände von den Seiten gleiten. Wie mild leuchtete sie den Kopf zurück, als seien ihr die Flechten zu schwer; sie schloß die Augen. Ein herber, leidvoller Zug lag um den feinen Mund, und ein Seufzer entfloß ihren Lippen.“

„Da hielt es ihn nicht mehr. Er trat einen Schritt vor.“

„Eva“ — Sie schrak empur und sah zu ihm hinüber, als sei er eine Erscheinung aus einer andern Welt. Wie gelähmt blieb sie sitzen, und als sie begriff, daß kein Traumbild ihre Sinne täuschte, sondern er lebhaft vor ihr stand, da schob sie dichte Glut in ihre Wangen und in den Augen lag ein Ausdruck heißer Freude, gemischt mit bangem Entsetzen. Er trat schnell vollends zu ihr heran und ergriff ihre Hand, die heftig zitterte.

„Eva — heißen Sie mich nicht willkommen?“

„Sie sah wie im Traum zu ihm empur. Es lag in seinen Augen, in seiner Stimme ein Ausdruck, der sie willenlos machte und sie wie ein Raubtier bannte.“

„Sie hatte jetzt ganz die ihm ein Raubtier bannte. Eva eine reiche und stolze Frau, die sich demselben ergebende Gefährt, daß er Macht über ihre Seele hatte. Die großen Augen, die er im Banne hielt, verrieten ihm, daß sie ihn liebte und ihn nicht verlassen würde.“

„Eva — liebe Eva.“

„Sie wurde zusammen. Etwas Schreckhaftes trat in ihre Augen.“

„Es ist niemand zu Hause, — nur Inta. Sie schläft schon. Und — ich denke — Sie sind in Berlin.“

„Er hielt ihre Hand fest, die sie ihm entgegen wollte. Sein Gesicht war überaus bewegt und seine Augen brannten leuchtend in die ihren.“

„Sie waren schon dort. — Sie — Sie haben sich verlobt?“

„Er schüttelte bestürzt den Kopf.“

„Mein, — wie sollte ich?“

„Sie sah ihn so schmerzhaft an, daß er wie schüßend nach ihre Hand umschloß.“

„Inta sagte mir, — Sie — Sie wollten sich in Berlin verloben.“

„Er schloß sofort man sich es.“

„Sie schloß sofort man sich es. Sie schloß sofort man sich es.“

„Warum nur, — warum?“

„Eva — liebe Inta Eva — Sie haben sich verlobt?“

„Er schüttelte bestürzt den Kopf.“

„Mein, — wie sollte ich?“

„Sie sah ihn so schmerzhaft an, daß er wie schüßend nach ihre Hand umschloß.“

„Inta sagte mir, — Sie — Sie wollten sich in Berlin verloben.“

„Er schloß sofort man sich es.“

„Warum nur, — warum?“

„Eva — liebe Inta Eva — Sie haben sich verlobt?“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.
Der Wohnungs- und Fluchtlinienplan der Straße am Bahnhofs, längs der Bahn zwischen Lautsteden Straße und dem Bahnhofs, ist abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom 20. August bis 28. September d. J. im Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser präkludierten Frist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 22. Aug. 1912.
Der Magistrat.

Einquartierung.
Am 7. und 8. September d. J. wird unsere Stadt nochmals mit fremden Truppenteilen besetzt. Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer und Mieter nachstehender Straßen insbesondere

Markt, Entenplan, Gotthardtstraße, vor dem Gotthardtstor, Wagner, Brenker, Johannisstraße, Gr. u. Kl. Müler, Schul-, Müler-, Burg-, Th. Buchstr., Delgrube, Neumarktstor, Teiler Keller, Mühlwinkel, Brühl, Windberg, Süder-, Saal-, Güterstr., Hofmarkt, Vorwerk, Kurze Straße, Neumarkt, Weichsauer Straße, Kirch-, Kraut-, Apotheker-, Dorn-, Grüne-, Brunnenstraße, Dampfab, Dompropst, Georgstraße, Unter Altenburg, Winkel, Stufen-, Schreiberstraße, Nientel, Weinberg, Vor dem Klauenort, Gerichtsplatz, Mühlberg, Ritter-, Oder-, Weinhaus-, Säcker-, Dorn-, Karlsruher-, fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere und Stallungen bereit zu halten.
Die Anzahl der einquartierenden Offiziere, Mannschaften und Pferde wird den Quartierträgern noch mitgeteilt. Etwa nicht belegte Quartiere werden für künftige Einquartierung zurückgestellt.
Merseburg, den 23. Aug. 1912.
Die Einquartierungs-Deputation.

Bersteigerung.
Donnerstag den 29. August cr. vorm. 11 Uhr.
versteigere ich im Goshof zum Kronberg in Bärenberg

2 belg. Wallachspferd
für Rechnung von es angeht öffentlich meistbiet. geg. Barzahl.
Reinhardt, Gerichtsvolkshof in Merseburg.

Berzehrungshalber
wird zum 1. Oktober eine schöne, freundliche Wohnung frei, bestehend aus 2 großen zweifelh. Zimmern, 2 kleinen einseit. Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör, ist sehr preiswert zu vermieten.
Kuhle, Lindenstr. 19.

Neumarkt 30
ist die 2. Etage, 3 Stuben, Küche und Kammer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung
im Preise von Mk. 500.— per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres
Her-, Burgstraße 7, part.
Postfrage 3 ist die 2. Etage per 1. Oktober zu vermieten. Zu verlangen 1. Etage.

1 Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Stall, ist 1. Okt. zu beziehen. Al. Sisträße 19.
Gutes möbliertes Zimmer, ruhig, möglichst mit Kamin, ab Oktober gesucht. Off. u. J 9 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle offen
Wolffstraße 14, 1. r.

Laden mit Wohnung
auf dem Neumarkt ist per sofort zu vermieten. Näheres
Entenplan 3.

Laden zu vermieten.
Zu erfr. Al. Ritterstr. 15, 2. Et., 1.

Quartier gesucht
für einen Untervermieter vom 30. 8. bis 1. 9. mit Verpfl. Off. u. B. Preis um 27 A an die Exped. d. Bl.

Heute morgen 7/7 Uhr entschlief sanft und gottgegeben, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigst geliebter Gatte, unser lieber, treuer, sorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann
Jacob Hupe
im 75. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Katharina Hupe.
Merseburg, den 27. August 1912.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vor Trauerhause, Rossmarkt 13, aus statt.

Eine schöne spanische Wand ist zu verkaufen
Schmale Straße 10.
Ein fast neuer Handwagen zu verkaufen
Schorf 9
1 Saugwagen m. Fah., 1 1/2 sp. Kastenwagen und 1 1 lb. Radwagen
haben zu verkaufen. Brühl 16.
Breitwagen, Hinterlader, billig zu verkaufen
Lautsteden Straße 21.
Eine Hausstaube, junge und alte, billig zu verkaufen
Neumarkt 43.

Frisch eingetroffen:
1a Reh- u. Damwild-Rüden, -Reulen u. -Blätter,
Rebhühner,
feinste Bräufeler und deutsche Poularden, Hafermaßgänse und Mastenten, junge Hähnchen, Tauben, Kochhühner, lebende böhmische Spiegelfarben, Schleie, Aale, frischen Haschander
empfehit
Emil Wolff, Hofmarkt.

Reichskrone.
Sonntag, 1. Septbr., abends 8 1/4 Uhr,
Leipziger Seidel - Sänger.
Direkt: Arthur Seidel. Inhaber der Regimentsmusikschule vom 1. Regiments, Sachsen und Serpentin Infanterie.
Vollständig neues, sensationelles, hier noch nie gehörtes Alt-Programm. 11 a. Neu! Die berühmte "Kölnische Duette". Neu! "Trompeter Naute von der 5. Waffe", sowie die beiden größten Schlager der Saison: "Wie man Männer festsetzt" und "Desensens Geburtsstag".
Vorverkaufskarten 50 Pf. sind in den Zigarrengeschäften der Herren Fuchs und Dieckhoff sowie im Galasitzung zu haben.
Bei günstiger Bitterung findet das Konzert im Garten statt.

Nebenberdienst!
Wir errichten in Merseburg und Umgegend eine Verkaufsstelle, welche einen Verdienst bis 200 Mk. und es mehr pro Monat abwerfen kann. Zur Leistung resp. Übernahme suchen wir zuverlässigen Herrn, auch 3. Dame. Auf eigene Wohnung und 2-300 M. Barzahlung besten. Besondere Kenntnisse nicht nötig. Persönliche Anleitung. Größte Erfolge nachweisbar. Ausführliche Bewerbungen an "Zentrale für Erwerb und Verdienst Abt. 8", Berlin W 15, Potsdamerstr. 110, II, 1.

Wiederverkäufer gesucht
zur 1. grossen Lotterie zum Besten des Baues einer Turnhalle in Weimar.
Ziehung am 7. und 8. Oktober 1912
3333 Gewinne im Gesamtbetrage von 45 000 M.
1. Hauptgewinn i. W. v. 20 000 M.
Lose 1 M. zu haben bei den Königl. Pr. Lott.-Einnehm. u. in allen Lotteriegeschäften od. direkt durch die
Thüringische Lotterieleban in Weimar.
Es haben sich schon jetzt Käufer für sämtliche Gegenstände gefunden, und können daher alle Gewinne bei Nichtverwertung mit 40% in Bar ausbezahlt werden.

Felle und Häute
jeder Art kauft zu höchsten Preisen
Karl Winger, Sand 24.
Felsenb. 998.
Empfehle heute:

frische Leber:
Raundorf, Teiler Keller 1.
Nettigbirnen
sind fortwährend zu verkaufen, der Korb 1,25 Mark
Domprodut 6.

Käse!
Sämtliche Marken sind wieder frisch eingetroffen.
Täglich frisches Schlüterbrot.

Paul Kulicke,
Lindenstr. 19. Fernr. 336.
Aale! Aale!
Trefte diesen Donnerstag zum Wochenmarkt mit einem großen Aal aus frisch geräucherter Sommeraale, mild gelassen, vorzüglich schön im Geschmack, direkt aus der Räuchererei ein zu sehr billigen Preisen. Stand am Hotel „Zur Sonne“.
Verband Max Ousef.

Verlangen Sie im Laden nur
Hengstenberg's

Weinessig
anerkannt feinste seit Jahrzehnten bewährte Marke.

Hermann Emanuel, Gotthardt-Drogerie, Wilhelm Ritterlich, Adolf Kunde, Paul Röhner Nachf., Inh.: Alfred Weidling, Richard Drmann Inh.: Otto Albert.
Salamander-Stiefel!
Beste Marke. Grosse Auswahl.
R. Schmidt, Markt 12.

Bauhandwerker.
Vorchriftsmäßige Formulare für Lohnbücher hält stets vorrätig
Th. Röhner, Buchdrucker, Merseburg, Delarube 9.

Gastwirten.
Restaurationsgeschäfte, Kronen, etc. Verlangen Sie Katalog.
Halle a. S., M. BAR Neht Gr. Ulrichstr. 54.

Nähmaschinen
Reparaturen führt sachgemäß aus 6 Jahr. Merseburg Markt 8.
Das Neueste der Mode
zeigt in entzückenden Modellen das neue Favorit-Modell-Alban, nur 60 G. Es empfiehlt sich wirklich geschmackvolle Moden, die nach den vorzüglich Favorit-Schnittenspielen nachzunehmenden gehen. Erhältlich bei **Marie Müller Neht,** M. Mecker & H. Sachse.

Tivoli-Theater.
Mittwoch den 28. August d. J., abends 8 1/4 Uhr.
Einmalige Aufführung.

Ein Walzertraum.
Operette in 3 Akt. v. Ost. Strauß. Operettenrevue.
Schluss der Spielzeit am 3. September.
Sämtliche Abendkarten müssen bis Freitag den 30. August eingelöst sein, von da ab keine Gültigkeit mehr.

Goldaten-
Briefmarken, gummiert und perforiert, hält vorrätig
Th. Röhner, Buchdrucker, Merseburg, Delarube 9.
Strandschlößchen.
Jeden Mittwoch nachm.
Vitafer.

Zum alten Dessauer.
Donnerstag Schlachtfest.
Dieters Restauration.
Heute Schlachtfest.
Donnerstag hausf. Brat. C. Lunch
Donnerstag hausf. Brat. C. Lunch
Friederike Vogel, Hofmarkt 12.

Einen Arbeiter
stellt sofort ein
Bertel, Neumarktsmühle.
Ein Obstschläder
wird gesucht
Entenplan 3.
Jung. Gattlergesellen
sucht H. Kurze, Delarube.
Jugendliche Arbeiter,
14 bis 16 Jahre alt, werden angenommen
Buntpapierfabrik.

Ein Fräulein
für Kasse und Buchhaltung für ein hiesiges Detailgeschäft per 1. 10. evtl. früher gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen unter G L 7 an die Exped. d. Bl.

ein junges Mädchen als Lernende.
Paul Ehler.
Auf sofort od. später ein zuverläss. Mädchen gesucht. Frau Kataferringer Wagners, Kloster 2.
Ein nicht zu junges, fleißiges und ordentliches
Hausmädchen
sucht am 1. Oktober das Nittergut Wengelsdorf bei Bahnhof Sorbetta.

1 Aufwartung sofort gesucht
Gotthardtstraße 38, II.
Am Sonntag im „Strandschlößchen“ ein fleißig gut bezahlt (geh. Helfer). Bitte untenst. u. Altenburg 1, Hinter.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beitzelle oder deren Raum für Merseburg und umher Umgebung 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., ansonstige pro Zeile 20 Pf., im Restenteil 40 Pf. Bei Familienanzeigen nach entsprechender Aufschlag. Besondere Berechnung, nach Anspruchs mit Belegspalten. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Kreisläufe nur an Tage vorher, kleinere Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 201.

Mittwoch den 28. August 1912.

39. Jahrg.

Panama und Suez.

An diese beiden Namen knüpfen sich die großartigsten weltwirtschaftlichen Verkehrswege, denen nur noch die transsibirische Eisenbahn an die Seite gestellt werden kann. Dieser gewaltige Schienenweg ist natürlich auch von großer internationaler Bedeutung, eignet sich aber mehr zur reichen Beförderung von Personen und Postsäcken und kommt vornehmlich der russischen Nationalökonomie zugute. Überschauen sollte man auch nicht die internationale Wichtigkeit des im Jahre 1914 dem Verkehr übergeben werden Panamakanals. Einen enormen Nutzen wird er nur den Amerikanern bringen, und zwar den Staaten der Westküste Südamerikas, deren Schiffe nach dem Atlantischen Ozean und nach Europa gelangen wollen, und namentlich den Vereinigten Staaten, denen auf dem Wege nach Ostafrika, dem Stillen Ozean und Australien 2000 bis 4000 Seemeilen und ebenso viel Zeit erspart wird, um die Häfen der südamerikanischen Westküste zu erreichen. Die Union hat überdies den Vorteil, daß sie ihre auf beide Ozeane verteilte Flotte rasch vereinigen kann, falls sie mit Japan oder mit einer europäischen Seemacht bereinigt in Konflikt geraten sollte. Der Weltkrieg mit den Japs ist ja schon eingemaltes Kopie der Japankes den Glauben an die Möglichkeit eines Zweikampfes mit diesen wachgehalten.

Die militärische Wichtigkeit hat viel dazu beigetragen, den nordamerikanischen Kongress nach langem Zögern zu veranlassen, der Bundesregierung die Erlaubnis zur Erweiterung der Stützposten für den Durchgang der Landenge von Panama zu erteilen. Dieser Beschluß nicht weniger als zwei Milliarden Mark, so daß der Kanalverkehr schon riesen dimensionen annehmen muß, wenn das in den Anlagen untergebrachte Kapital sich verzinsen soll. An eine Rentabilität wird noch lange nicht zu denken sein und noch viel länger wird es dauern, bis eine Dividende gewährt werden kann. Es wird um so schmerzlicher sein, es dahin zu bringen, als die nordamerikanischen Schiffe, welche doch den Löwenanteil an den Kanaleinnahmen aufzubringen hätten, Gebühren freitzeit zugelassen werden soll. Daß beim Bau des Kanals auch militärische Rücksichten eine Rolle spielten, erkennt man an den Fortifikationen, welche an den Einfahrten in denselben sowie an verschiedenen wichtigen Punkten seines Ufers errichtet wurden und noch im Bau begriffen sind. Wenn aber auch militärische Rücksichten eine Rolle spielen, so ist doch die wirtschaftliche Wichtigkeit diejenige, welche die Nationen, welche an den Einfahrten in denselben sowie an verschiedenen wichtigen Punkten seines Ufers errichtet wurden und noch im Bau begriffen sind. Wenn aber auch militärische Rücksichten eine Rolle spielen, so ist doch die wirtschaftliche Wichtigkeit diejenige, welche die Nationen, welche an den Einfahrten in denselben sowie an verschiedenen wichtigen Punkten seines Ufers errichtet wurden und noch im Bau begriffen sind.

Man kann sich fragen, warum die Herabsetzung der Suezkanalgebühren die Absichten der Washingtoner Regierung bezüglich der Panamalanalgebühren beeinflussen können soll. Die Herabsetzung jener kann der Benutzung des Panamalanals nicht den geringsten Abbruch tun und infolgedessen auch nicht die von England und anderen europäischen Staaten gewünschte Wirkung ausüben. Amerika hat sogar Vorteil davon, wenn seine Schiffe fortan billiger als bisher an die Küste von Afrika zu gelangen vermögen, wo es ja Handelsverbindungen anzuknüpfen beabsichtigt ist. Jenseit davon haben auch die Schiffsahrtsgesellschaften einschließlich der englischen, Schaden aber nur die vermehrten Suezkanal Aktionäre, die, meist Engländer, an eine Dividende von etwa 30 Prozent gewöhnt sind, die nunmehr beschnitten werden wird.

Die sozialdemokratischen Anträge zum Parteitag

in Ghennig werden im „Vorwärts“ veröffentlicht, soweit sie bisher vorliegen. Es sind ungewöhnlich viel, nämlich 143. Davon entfallen allerdings viele Ruhende auf die Frage der Abänderung des Organisationsstatuts, die bekanntlich auf der Tagesordnung steht und vermutlich lange Warten entziehen wird. Auf diese Detailvorläufe einzugehen, hat für Angehörige anderer Parteien wenig Interesse. Bemerkenswert sei nur, daß die Schaffung eines eigenen Parteiaussschusses zur Stellungnahme in wichtigen politischen Fragen fast durchweg von den Antragstellern verworfen und dafür eine Verstärkung des Parteivorstandes oder der Kontrollkommission vorgeschlagen wird.

Unter den Anträgen zur Agitation fallen die sehr zahlreichen Wünsche auf erhöhte Berücksichtigung der Parteiarbeit unter den Privatangestellten auf. Der Parteivorstand soll sich bemühen, die Privatangestellten aller Art mehr als bisher von ihrer proletarischen Klassenlage zu überzeugen und für die Sozialdemokratie zu gewinnen; am liebsten ist dabei die des öfteren ausgesprochene Warnung vor der Agitation der demokratischen Bewegung, die also in ihrem eigentlichen Lebenszweck, der Sozialdemokratie Stimmen zuzuführen, von der letzteren offenbar gar nicht so recht gewürdigt wird. Im übrigen ist das Liebeswerben der Sozialdemokratie um die Stimmen der Handlungsgehilfen und Angestellten für den entscheidenden Liberalismus Veranlassung genug, auf der Hut zu sein und diese Kreise, die ihrer ganzen sozialen und gesellschaftlichen Lage nach Kerntuppen des Liberalismus sein müßten, immer mehr durch nettgebende Organisation und Agitation an diesen zu fesseln.

Bemerkenswert ist übrigens, daß eine große Anzahl von Parteigenossen die Rechte der Reichstagsabgeordneten auf Teilnahme als Delegierte auf den Parteitag einschränken wollen. Sie sollen nach vielfachem Wunsch nur noch als beratende Mitglieder, aber nicht als stimmberechtigte mit dabei sein dürfen. Diese Anträge bedeuten nicht gerade ein besonders starkes Vertrauensvotum für die Herren Abgeordneten.

Auffallend klein ist die Zahl derjenigen Resolutionen, die die Dämpfung beim Stichwahlabkommen bekämpfen. Wir haben nur vier gezählt, während Cassel ausdrücklich den Abschluß des Stichwahlabkommens billigt. Zahlreich sind dagegen die Resolutionen, die die Abhaltung der Sonderkonferenz der Rabatten in Eisenach verwerfen und ein Verbot deraartiger Extrazusammenkünfte für die Zukunft verlangen. Auf der anderen Seite macht sich eine radikale Bewegung wieder fester bemerkbar, die von der Parteileitung verlangt, daß sie die Bekämpfung der christlichen Kirche sich zum Ziel nehme und für den Austritt aus der Landeskirche propagiere. Insbesondere wird protestiert gegen die Teilnahme der Kinder an einem Religionsunterricht, „der mit den Ergebnissen der Wissenschaft in schroffem Widerspruch steht“. Die etwaige Erörterung dieser Anträge wird für die Parteileitung sehr wenig angenehm sein, da diese das Wort „Religion“ ist Privatfrage“ sicherlich aus taktischen Gründen aufrecht erhalten möchte.

Die übrigen Anträge bieten eine Fülle von Anregungen, die zum Teil recht naiver Natur sind. So schlägt bei-

spielsweise ein Genosse aus Sömmern die Herabsetzung der Parteimitgliedsbeiträge vor, wobei er vier Punkte aufzählt! Von anderer Seite wird verlangt, die Reichstagsfraktion solle bei den Abstimmungen und Beratungen von einigen Anträgen zu mindestens 75 Prozent anwesend sein. Weiterhin wird behauptet, das Votierpapier widerpreche den Anschauungen der Sozialdemokratie, und die Genossen sollten es daher unterlassen. Verständig sind dagegen die verschiedenen Anregungen, den Branntweinboycott noch schärfer als bisher durchzuführen.

Der Deutsche Handelstag gegen den Schiedsstempel.

Der Präsident des Deutschen Handelstages hat auf Grund einer Erklärung des Ausschusses in einer Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag gebeten: 1. auf die schnelle Aufhebung des Schied- und Bankquittungstempels hinzuwirken; 2. zu genehmigen, daß von der Nachbringung des Quittungstempels für briefliche Empfangsbefähigungen der Bankkunden über Vargelendungen inlowert Abstand genommen werde, als diese bis zum 15. Mai 1912 einschließlich bei den Banken und Bankiers eingegangen seien. In dem Schreiben des Präsidenten heißt es u. a.:

Nachdem bei der Reichsfinanzreform im Jahre 1909 in dem vom Bundesrat beschlossenen und dem Reichstag am 14. Juni 1909 vorgelegten Gesetzentwurf wegen Änderung des Reichssteuergesetzes die Einführung einer Stempelsteuer auf Schecks vorgeschrieben war, richtete der Präsident des Deutschen Handelstages am 20. Juni 1909 eine Eingabe an den Reichstag, in der er sich im Namen des Handelstages gegen die Einführung einer Steuer auf Schecks aussprach. Zu unserem Bedauern ist dem darin ausgesprochenen Wunsch nicht entsprochen worden. Durch das Gesetz wegen Änderung des Reichssteuergesetzes vom 15. Juli 1909 wurde vielmehr eine Steuer auf Schecks und auf Quittungen über Zahlungen aus Bankguthabens eingeführt. Die vor der Einführung ausgesprochenen Bedenken sind durch diese Steuer in so hohem Maße wünschenswerte Ausdehnung des Scheckverkehrs hemmen werden, haben sich nicht bestätigt. Daher verhandelte der Ausschuss des Deutschen Handelstages am 25. Juni d. J. nochmals über diese Frage, wobei der Ausschuss sich auch auf die Auslegung hinwies, die die Bestimmungen des Reichssteuergesetzes über die Besteuerung von Quittungen über Guthaben, die aus Guthaben des Ausstellers bei dem im Paragraph 2 des Scheckgesetzes bezeichneten Anstalten oder Firmen beahndelt werden, durch das Urteil des Reichsgerichts vom 19. März dieses Jahres erfahren haben, und die Verantwortlichkeit einer von Berliner Banken und Bankiers in dieser Angelegenheit am 20. Mai an dem Bundesrat gerichteten Eingabe bekräftigte.

Das Vorgehen des Deutschen Handelstages wird, so sagt die „Allg. Ztg.“, allgemeinen Beifall finden; ob es auch Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten; die Regierung hat zwar noch vor ganz kurzer Zeit durch die amtliche „Berliner Korrespondenz“ dementsprechen lassen, wie wichtig die Förderung des bargelosen Verkehrs auch für den Mittelstand ist, ob sie aber daraus auch die Folgerung ziehen und den Schiedsstempel aufheben wird, ist damit noch nicht gesagt.

Zur Lage in Marokko.

Die schwierige Lage in Marokko veranlaßt das „Echo de Paris“ zu Ausfällen gegen die Fremden, namentlich die Spanier und die Deutschen, die durch Aufhebung der gegenwärtigen Ereignisse beigetragen haben sollen. Das sind, wie der „Allg. Ztg.“ offiziös aus Berlin mitgeteilt wird, beweislose Verdächtigungen. Wer in Ruhe die Vorgänge überlegt, begreift, auch ohne nach fremder Schuld zu fragen, die Schwierigkeiten, denen die Franzosen jetzt begegnen. Zweifellos haben sie ihr Bestes getan in Marokko über die letzten Jahre. In dem Wünsche, vollendete Tatsachen zu schaffen, haben sie auch wenig an die Verpflichtungen gedacht, die zu erfüllen waren. Es sei nur daran erinnert, daß zur Erklärung der Selbstherrlichkeit die Zustimmung der anderen Mächte erforderlich war. Daß die Mächte bei ihrem bisherigen Vorgehen auf ernste Schwierigkeiten stoßen würden, war nicht anders zu erwarten, und es zeigt nicht gerade von viel Selbstbewußtsein, wenn jetzt in ihrer Presse verurteilt wird, die Spanier und die Deutschen dafür verantwortlich zu machen.

Am schlimmsten sieht es für die Franzosen in Süd-Marokko aus, wo der Präsident El Giba immer mehr Anhänger gewinnt. Seit den Tagen vom 23. d. M. an



colorchecker CLASSIC